Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 26

Artikel: Stadtschüler auf dem Bauernhof
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752961

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

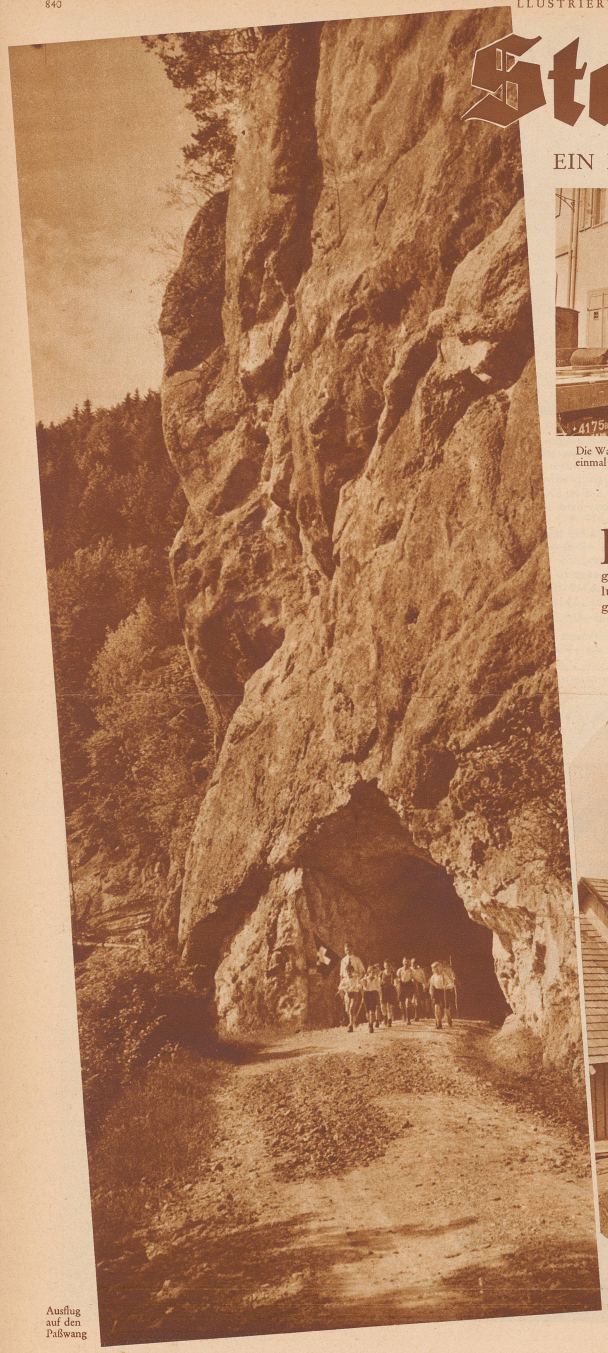
Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stadtschüler auf dem Bauernhof

EIN BEITRAG ZUM 25. SCHWEIZERISCHEN LEHRERTAG IN BASEL, 26.—28. JUNI 1931

Aufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von H. Leemann



Ausflug auf den Paßwang

Die Wandtafel kommt bei der Gelegenheit auch einmal ins Freie. Hier wird sie in Basel auf den Lastwagen geladen

Abreise in sechs Autos vom Münsterplatz in Basel. Es gab viel sehnsüchtige Zurückbleibende. Den Münsterplatz mit einer Waldwiese vertauschen können? Da hätte keiner gezögert

Die Stadt Basel schickt sich an, die Schweizerische Lehrerschaft vom 26.—28. Juni zu einer imposanten Jubiläumstagung zu empfangen. Hervorragende Referenten sind bestellt, eine große Schulausstellung in den Hallen der Mustermesse geht der Vollendung entgegen, eine gediegene Festschrift ist erschienen und als künstlerische Darbietung steht die Aufführung des «Kinderkreuzzuges» mit 900 Sängern und Musikern auf dem Programm. Die Rheinstadt hofft, durch diese Veranstaltung ihren Gästen intensive, pädagogische Impulse geben zu können.

Die Tagung soll einer Besinnung auf die Aufgabe dienen, welche die moderne Schule am Kinde zu erfüllen hat. In mancher Beziehung sind die Bedürfnisse des Stadtkindes und des Landkindes verschieden. Das Landkind wünscht das Leben und Treiben in der großen Stadt kennenzulernen; das Stadtkind sehnt sich darnach, in einer bäuerlichen Umgebung leben und spielen zu dürfen. Der Stadtlehrer vermißt bei den Schülern mehr und mehr die «landläufigsten» Vorstellungen und erkennt den erschreckenden Mangel an Anschauungen als Hemmschuh des Unterrichts, wenn von Haustieren und bäuerlichen Arbeiten und von Handwerkern gesprochen wird. Nicht alle Kinder bringen von einem Ferienaufenthalt auf dem Lande die erwünschten Erinnerungsbilder mit, so daß sich der Lehrer mehr und mehr auf eine planmäßige Gewinnung wertvoller Beobachtungen auf dem Lande besinnen muß.

Das «Schulhaus» auf dem Hoggen bei Reigoldswil. Es ist kein Schulhaus vom üblichen Aussehen geworden, auch wenn man dem ursprünglichen Bauernhaus extra ein Schulzimmer angehängt hat, dessen Fensterreihen wir hier sehen, aber es wird sich den Buben doch in ihrer Erinnerung, als vorzüglicher und wundervoller Bau darstellen

Eine 4. Primarklasse der Uebungsschule des Kantonalen Lehrerseminars Baselstadt erhielt im Frühling 1931 die Erlaubnis, den Unterricht für die Dauer von drei Wochen erstmals versuchsweise auf das Land zu verlegen. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, die solidarisch für alle Kosten aufkommen wollten, wählte der Lehrer als Aufenthaltsort einen prächtig gelegenen Bauernhof in der Nähe von Reigoldswil im obern Baselbiet. Der Besitzer hatte sich bereit erklärt, die notwendigen Bauarbeiten ausführen zu lassen, damit ein ungestörter Unterricht in geeigneten Räumen möglich war. Die Klasse, eine Schar von 20 lebhaften Knaben, zu denen das Kind des kleinen wie des großen Mannes gehörte, verließ Basel am 18. Mai in einer von Eltern und Bekannten gestellten Autokolonne und gelangte nach einstündiger, herrlicher «Bluestfahrt» zum schön gelegenen Bauernhof auf dem «Hoggen». Der Wert eines Schul-Landaufenthaltes läßt sich in wenigen Worten nicht erklären; sicher ist, daß alle Eltern und Gäste, die die Kinder auf dem Lande besuchten und das mit Zeichnungen und Beobachtungen gefüllte Tagebuch durchblätterten, vom erziehlichen, unterrichtlichen und gesundheitlichen Gewinne überzeugt sind. Der Vormittag war konzentrierter Schularbeit gewidmet; am Nachmittag zog die Klasse bei jeder Witterung ins Freie, durchstreifte Täler und Höfe, schaute den Holzern und dem Betrieb in der Säge zu, beobachtete die Arbeiten des Dorfschmiedes, des Metzgers und Wagners und weilte voller Interesse in Bauernstuben, in denen auf Webstühlen Seidenbänder hergestellt werden. Die nahe Burgruine wurde aufgesucht und im waldigen Felssturzgebiet spielten die Schüler voll Eifer «Ritterliss» und «Räuberliss». Nach dem z'Obe sammelten sich alle im heimeligen Schulraum, führten voll Eifer das Tagebuch nach, zeichneten und malten, lasen Geschichten und schrieben Briefe und Karten an Eltern und Bekannte, von denen reichliche Spenden an Früchten und Süßigkeiten eingingen. Nach dem herrlichen, bäuerlichen Abendessen erzählte die Frau des Lehrers, die bei allen Arbeiten des «innern Dienstes» von früh bis spät mithalf, ein spannendes Kapitel aus Reineke Fuchs. Beim Stubenwischen, Bettmachen, Aufräumen und bei den täglichen Reinigungsarbeiten waren die kleinen Bürschchen schließlich so flink, daß ein Schüler selbst das Gelernte als eine »Errungenschaft» bezeichnete! Fürwahr, manches mußte in den drei Wochen mit Geduld und Nachdruck errungen werden. Der «Versuch» gelang. Möge der Erfolg auch andere zur Nachahmung ermuntern.

O. P. S.

Die neue Schulstube auf dem «Hoggen»

«Hände sauber?» Musterung vor dem Essen

Der Lehrer freilich wird seine Buben nicht um 12 Uhr mittags los oder um 4 Uhr abends. Er muß ihnen seine Aufmerksamkeit den ganzen Tag widmen, nur nach Tisch, wenn sie müde vom Frühaufstehen, vom Tummeln und Arbeiten in den Holzbetten einen Mittagsschlaf tun, darf er sich aufs Ohr legen

Das Pferd wird «behandelt», nicht mit bloßen Tabellen und Worten, sondern auf dem Wege des allerwirksamsten Anschauungsunterrichts

Buchenholz, Eichenes, Tannenes! Föhrenstämme! Alles liegt da, wirklich und ins Leben einbezogen ist da der ganze Haufen, nicht nur kleine Pröbchen, wie man sie sonst aus dem Schulschrank nimmt. Da läßt sich herrlich erklären und begreifen, was ein Klafter, was ein Ster, was ein Buchen- oder Eichenbrett ist!

Die Post! Ein Brief von der Mutter oder ein Päckli. Da kommt man sich erst recht wichtig und erwachsen vor. Die neue Lage und Art des Daseins fördert im «Hoggen» nicht nur das Wissen, sie fördert auch das ganze Wesen der Buben

Schuhe putzen! Später begreift jeder daheim besser, wenn die Mutter unzufrieden ist mit den lehmbeschmierten Schuhen, die er hie und da nach Hause bringt. Wer zum Schuhputzer geboren ist, kann hier seine Vorstudien machen, wer hoch hinaus will, kann hier seine Entschlüsse fassen

Gehts einmal schief, erkältet man sich, oder gibts eine Magenstörung vom kalten Wasser, nun, da hat der Freund und Lehrer auch seine vorsorgliche Frau mitgebracht, die hier – sie danken es ihr – Mutter für alle geworden ist